Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 13. März 1856. Nr. 124

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 12. März. 3pCt. Rente 73, 20. 4½pCt. Rente 93, 50. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 925. Credit-Mobilier-Aktien 1585. Oesterr. Credit-Aktien 885. Börsengerücht von nahe bevorstehendem Friedensabschluß. Fest. Effekten gesucht.

London, 12. März. Consols 92½.

Wien, 12. März, Nachmittags 12 Uhr 45 Min. Die Aktien der Elisabetbahn wurden zu 118 gehandelt. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metall. 84. 4½pCt. Metalliques 73½. Bank-Aktien 1060. Nordbahn 292. Centralbahn 101¾. 1839er Loose 136. 1854er Loose 109⅞. National-Anlehen 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 266¾. Bank-Int.-Scheine 328. Credit-Akt. 357. London 10, 04. Augsb. 101¾. Hamburg 74¾. Paris 120¼. Gold 6. Silber 2¼.

Frankfurt a. M., 12. März, Nachmittags 2 Uhr. Sehr günstige Stimmung für die meisten Fonds und Aktien. Bedeutender Umsatz zu höheren Coursen. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 114½. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 63. Ludwigshafen-Berbach 162. Frankfurt-Hanau 79½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 120¼. Pariser Wechsel 94½. Amsterdamer Wechsel 100⅝ Br. Wiener Wechsel 117¾. Frankfurter Bank-Antheile 122⅜. Darmstädt. Bank-Aktien 363. 3pCt. Spanier 39⅛. 1pCt. Spanier 24½. Kurhessische Loose 40⅞. Badische Loose 47½. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metall. 74⅜. 1854er Loose 109. Oesterreich. National-Anlehen 84¼. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 312. Oesterr. Bank-Antheile 1258. Oesterreichische Credit-Aktien 211.

Hamburg, 12. März, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs sehr animirt, dann matter. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 112½. Oesterreich. Loose 112 Br Oesterreich. Credit-Aktien 189—187. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien 930. 3pCt. Spanier 37. 1pCt. Spanier 23. Russische Stieglitz de 1855 89¾. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener 167½. Mecklenburger 55 Br. Magdeburg-Wittenberge 49 Br. Berlin-Hamburg 1. Priorität 101¾. Köln-Minden 3. Priorität 90 Br Diskonto 5½ %.

Getreidemarkt. Weizen fester, loco 2 Thlr. höher. Roggen fester, mehrfache Frage. 118—119pfd. Dänemark pro Mai 120 zu lassen. Oel pro März 31½, pro Mai 31¼, pro Oktober 28⅝. Kaffee fest.

Telegraphische Nachrichten.

Harburg, 12. März, 12 Uhr 52 Min. Eben erhalten wir eine telegraphische Depesche, die uns die Nachricht bringt, daß der norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft unterm 10. März die erbetene Konzession von der Regierung ertheilt sei.

Paris, 11. März. Der Zustand des Prinzen Jerome hat sich heute verschlimmert.

Paris, 12. März, 11 Uhr Vormittags. Die Stipulationen, welche den fünften Punkt betreffen, sind in der fünften Sitzung zu Stande gekommen. Man betrachtet den Frieden als vollkommen gesichert. — Dem gesetzgebenden Körper werden wichtige Vorlagen für Gewerbe und Landwirthschaft gemacht werden.

Preußen.

Berlin, 12. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bahnhofs-Inspektor Müller zu Kassel im Kurfürstenthum Hessen, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Grenz-Aufseher Karl Geißler zu Hultschin im Kreise Ratibor, die Rettungs-Medaille am Bande; und dem Forstkassen-Rendanten Kiehn zu Rheinsberg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist dach Dresden abgereist.

Dem Mathematiker, Professor Theodor Schönemann zu Brandenburg a. H., ist das ihm unterm 24. Oktober 1851 auf 5 Jahre ertheilte Patent auf eine Brückenwaage, in der durch Zeichnung, Modell und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung, bis zum 24. Oktober 1858 verlängert worden.

Berlin, 12. März. [Zur Tagesgeschichte.] Se. Majestät der König war gestern Vormittag von Charlottenburg im Schlosse Bellevue eingetroffen und hatte daselbst mehrere Vorträge entgegengenommen. Heute Vormittag traf Se. Majestät wieder in Bellevue ein und arbeitete daselbst bis gegen Mittag. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr gestern Früh in Begleitung des General-Lieutenants von Möllendorf und des Adjutanten Hauptmanns von Heintz zu den in Potsdam stattgehabten Kompagnie-Vorstellungen und kehrte Nachmittags hierher zurück. — Der Fürst Alexander von Czartoryski ist von Zaradowa, und der General-Major, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, v. Willisen, ist von Erfurt hier angekommen. — Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche General-Major und Divisions-Kommandeur von Witzleben ist in Begleitung mehrerer Offiziere des großherzoglichen Kontingents von Schwerin hier eingetroffen, um den Kompagnie-Vorstellungen der Truppen des Garde-Korps beizuwohnen. — Wir haben gestern die Details mitgetheilt, die uns über das Duell zugegangen waren, in welchem der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey geblieben ist. Wir erfahren noch, daß die Forderung von Seiten des Herrn v. Hinckeldey ausdrücklich auf Pistolen gelautet hat. Später wurden die Bedingungen so festgesetzt: fünf Schritt Barriere, jeder einen Schuß nach Belieben, das Versagen wird nicht als Schuß gerechnet. Von der Veranlassung zu dem Duell verlautet nur so viel, daß dasselbe mit dem neulichen Carrousel in gar keiner Verbindung steht; den vielen unbegründeten Gerüchten gegenüber wäre eine authentische Mittheilung über das Ganze vielleicht zu wünschen. — Zu der morgen stattfindenden Beerdigung des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey werden der Geheime Rath Körner aus Dresden und der General-Polizei-Direktor Wermuth aus Hannover hier eintreffen.

— Zu den traurigen Nachrichten der letzten Tagen kommt heute eine neue, die ebenfalls in weiten Kreisen höchst schmerzlich berühren wird. Gestern Abend endete plötzlich der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. v. Raumer durch einen Pistolenschuß sein Leben. Es ist völlig unbekannt, was ihn zu diesem unglücklichen Schritt veranlaßt hat. (N. Pr. Z.)

[Der Tod des Herrn v. Raumer.] Berlin wird von einem entsetzlichen Schauspiel zum andern gedrängt. Man glaubte die blutige Tragödie dieser Woche — einer Woche, welche bis gestern neun dem Leben unter den erschütterndsten Verhältnissen entrissene Opfer zählt — geschlossen, aber noch hat das Grab nur einen geringen Theil der ihm Verfallenen in sich aufgenommen, und schon wieder vermehrt ein neues Schreckensereigniß die Aufregung. Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des königl. Hauses, Dr. Georg Wilhelm v. Raumer, einer der treuesten Diener des Königs, in den weitesten Kreisen als patriotischer Geschichtsforscher auf dem Gebiete der preußisch-brandenburgischen Geschichte bekannt, hat gestern Abend sein Leben durch einen Pistolenschuß freiwillig beendet. Geh. Rath v. Raumer lebte in den günstigsten Verhältnissen. Er hatte einen ehrenvollen mit verdienten Würden belohnten Amtsdienst, er gehörte zu den begütertsten Männern seines Ranges, er war in den Jahren weit vorgeschritten, erfreute sich aber eines so jugendlich rüstigen Greisenalters, daß er noch vor wenigen Monaten eine kaum 30jährige Wittwe als Gattin heimführte.

\# **Berlin,** 12. März. Eine schwüle Stimmung lagert auf unserer Residenz in Folge der traurigen, in den Lauf weniger Tage zusammengedrängten, Ereignisse. Der grausen That des Zahnarztes Janson, der seine Frau und zwei Kinder und dann sich selbst durch Chloroform tödtete, ist, und zwar aus gleichem Motive, dem eines ungenügenden Nahrungserwerbes, die noch grausere des Tapezirer Schulze gefolgt, welcher sein und seiner vier Kinder Leben durch das Durchschneiden der Kehle endete; an den durch Zweikampf erfolgten Tod des Herrn v. Hinckeldey schließt sich, noch ehe seine Leiche bestattet worden, der gestern Abend erfolgte Selbstmord des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsraths v. Raumer an. Von diesen Ereignissen nimmt begreiflicherweise der Tod des Herrn v. Hinckeldey die lebhafteste Theilnahme in Anspruch, eben so durch die Ursache, welche ihn herbeigeführt, als durch die Verbindung, in welche ihn seine amtliche Stellung mit der hiesigen Einwohnerschaft gebracht hat, und das Mitgefühl, welches die Vernichtung eines sehr glücklichen Familienlebens auf sich zieht. Er hinterläßt eine Wittwe und sieben Kinder, deren ältestes 19 und deren jüngstes 2½ Jahr zählt, ohne Vermögen. Das Polizei-Gebäude, in welchem seine Leiche ausgestellt, ist fortwährend von Menschenmassen umlagert; seine Bestattung wird morgen Früh 8 Uhr auf dem Nikolai-Kirchhofe in der durch das nachfolgende Programm angeordneten Weise stattfinden.

Die Ursache, welche den unglücklichen Zweikampf herbeigeführt, schreibt sich von der Anordnung polizeilicher Maßregeln gegen den hiesigen Jockey-Klub, welchem sein Gegner angehörte, her; die im Publikum verbreiteten Gerüchte über den Gang der Ereignisse, welche ihn zu der Herausforderung des Herrn v. Rochow trieben, sowie über den Hergang bei dem Duelle selbst, lauten abweichend, und werden ihre Berichtigung und Feststellung durch die eingeleitete Untersuchung finden. Noch verfrühter müssen die Konjekturen über den muthmaßlichen Nachfolger im Amte erscheinen; sie reproduziren die Namen der Regierungs-Präsidenten v. Selchow und Peters, welche man schon zur Zeit, als von der Ernennung des Herrn v. Hinckeldey zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Rede war, als Kandidaten für das hiesige Polizei-Präsidium bezeichnete. Ich füge Ihnen zugleich das

Programm

für die Beerdigung des königlichen General-Polizei-Direktors Herrn von Hinckeldey bei, welches lautet:

Die an dem Leichenzuge sich Betheiligenden versammeln sich in dem Gebäude des königlichen Polizei-Präsidii am Molkenmarkt Nr. 1 am 13. d. M. Früh um 8 Uhr.

Herr Geheimer Regierungs-Rath Rothe hat die im Innern des Gebäudes zu treffenden Arrangements bezüglich der Leichenfeier übernommen und sind daher die Anfragen dieserhalb an denselben zu richten.

Es wird angenommen, daß die Herren, welche dem Polizei-Präsidium angehören, entweder in Uniform oder im schwarzen Civil-Frack, weißer Kravatte und schwarzen Handschuhen erscheinen.

Die uniformirten Herren erscheinen in schwarzen Unterkleidern, schwarzen Handschuhen und weißer Kravatte.

Sämmtliche dem Trauergefolge sich anschließenden Mitglieder des Polizei-Präsidii haben den linken Oberarm mit einem Trauerflor zu versehen. Die Herren, welche zum Polizei-Präsidium gehören, versammeln sich in dem Sitzungs-Zimmer der I. Abtheilung und an den daran anstoßenden Räumen. Von hier aus schließen sich dieselben in vier gegliederten Reihen dem Gefolge in der unten näher bezeichneten Ordnung an.

Die Leiche wird in dem an den Treppenflur stoßenden Saale aufgestellt und von 12 Wachtmeistern der Schutzmannschaft auf den Leichenwagen gesetzt. Die 12 Wachtmeister, zu je 6 auf jeder Seite des Wagens vertheilt, geleiten den Sarg bis zur Grabstätte, neben den 12 Wachtmeistern gehen 12 Oberfeuermänner einher. Die 4 Quasten des Leichentuchs am Wagen werden von den Herren Polizei-Direktoren Seeger, Maaß, Hoffrichter und Stieber getragen. Die beiden der Anciennetät nach jüngeren der Herren tragen die Vorderquaste.

Der Leichen-Condukt nimmt seinen Weg vom Polizei-Präsidium durch die Poststraße, Königsstraße, Alexanderplatz, Prenzlauerstraße nach dem Nikolai-Kirchhof. Der Leichen-Conduct wird eröffnet durch:

1) Einen Zug berittener Schutzmänner. Diesen folgen:
2) Die Gewerke und Corporationen, sofern dies nicht Deputationen von Behörden sind.
3) Die Trauerparade der Feuerwehr.
4) Die Trauerparade der Schutzmannschaft.
5) Die vom Herrn Geheimen Kanzleirath Friedrich getragenen Decorationen des Verewigten. Herrn Geheimenrath Friedrich zur Seite gehen die Herren: Polizei-Hauptmann v. Stückradt und Brand, Inspektor Gerstenberg.
6) Der Leichenwagen. Derselbe ist decorirt mit dem Degen, den Epauletten, dem Hut und einem Paar weißen Handschuhen des Verstorbenen.
7) Das Pferd des Verstorbenen von dem Diener geführt.
8) Die Equipage desselben.
9) Die Angehörigen des Verstorbenen von zweien Herren der Geistlichkeit geführt.
10) Event. die Beamten des Ministerii des Innern.
11) Sämmtliche Beamte des Polizei-Präsidii zu Vieren gegliedert.
12) Die übrigen, das Gefolge bildenden Personen nach dem Range.
13) Der zur Leichenparade nicht verwendete Theil der Schutzmannschaft.
14) Der zur Leichenparade nicht verwendete Theil der Feuerwehr.
15) Die von Sr. Majestät oder den königlichen Prinzen etwa entsendeten Trauerwagen.
16) Alle übrigen Equipagen.

[Beschlagnahme.] Die „Nat.-Ztg." meldet: Die heutige Morgenausgabe, Nr. 121, der „National-Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden; dem Vernehmen nach haben dazu die Betrachtungen, welche sie an den Tod des Herrn von Hinckeldey knüpfte, Veranlassung gegeben. Wir hören außerdem, daß auch die gestrige Abendausgabe der „National-Zeitung", Nr. 120, aus hiesigen öffentlichen Lokalen entfernt worden ist; eine amtliche Mittheilung über die polizeiliche Beschlagnahme dieser Nummer ist ihr jedoch nicht zugegangen.

[Landtag.] Die vierzehnte Kommission des Herrenhauses hat sich in mehreren Sitzungen mit der Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die ländlichen Orts-Obrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen, und mit dem hierauf bezüglichen Antrag des Herrn v. Below beschäftigt. Die Staats-Regierung ist dabei durch den Herrn Minister des Innern und den Geheimen Regierungsrath von Klützow vertreten worden, und der Präsident und erste Vice-Präsident des Hauses haben den Berathungen großentheils beigewohnt. Von dem Referenten Grafen von Itzenplitz ist nunmehr der Bericht erstattet worden, und wird in nächster Plenarsitzung dem Hause zur Berathung vorgelegt worden. Nach einer gründlichen Erörterung der verschiedenen Paragraphen der Gesetzesvorlage werden dieselben in ihrer Fassung einzeln zur Annahme empfohlen, und nachdem schließlich die Kommission sich über alle Paragraphen des Gesetzes geeinigt, und noch einmal über das Gesetz im Ganzen abgestimmt hatte, empfiehlt dieselbe mit allen übrigen Stimmen gegen eine dasselbe unverändert zur Annahme seitens des Herrenhauses. Bezüglich des von Belowschen Antrages empfiehlt die Kommission mit allen übrigen gegen zwei Stimmen dem Hause über denselben: in Erwägung, daß die in dem Entwurfe enthaltenen Vorschläge erst nach den Erfahrungen über die künftige Entwickelung des Gesetzes über die ländlichen Obrigkeiten und bei der Berathung der zu erwartenden Kreisordnung in Betracht zu ziehen sein dürfte, für jetzt zur Tagesordnnung überzugehen.

— Von Professor Tellkampf, dem Vertreter der Universität Breslau im Herrenhause, ist folgender wichtiger Antrag eingebracht worden:

„Der königlichen Regierung anheimzugeben, ob nicht mit den Regierungen der Zollvereinsstaaten ein Vertrag darüber zu schließen sei, daß die Summe der auszugebenden Banknoten für die sämmtlichen Vereinsstaaten begrenzt, und die Quote der möglichen Noten-Ausgabe für jeden einzelnen Staat bestimmt werde, um der Gefahr der Zuvielausgabe von Banknoten, welche zu Bank- und Handelskrisen führen würde, zeitig vorzubauen."

Der Antrag ist von 16 Mitgliedern, darunter die Vertreter namhafter Handelsstädte, unterstützt. Zur Begründung desselben ist ihm eine überaus umfängliche Schrift beigefügt, welche sehr interessante doktrinelle und statistische Ausführungen enthält, aber gerade das zur Begründung Nothwendigste, — die konkrete Erörterung der Banknotenfrage aus dem Gesichtspunkte der spezifisch-preußischen resp. zollvereinsländischen Interessen und Verhältnisse — vermissen läßt. Das am Schluß der Schrift unter der Ueberschrift: Anwendung des Mitgetheilten auf Preußen und die Zollvereiusstaaten überhaupt, entspricht dieser Ueberschrift so ungenügend, daß es dem erwähnten Mangel nicht abzuhelfen geeignet ist.

Stettin, 11. März. Am Sonntag Vormittag fand hier, wie der „Nordd. Ztg." mitgetheilt wird, ein Duell zwischen dem Lieutenant S. und dem Referendar St. im krekower Gehölz statt. Gravirende Aeußerungen des Erstgenannten über einen Freund des Letzten, welche diesen veranlaßten, jenen darüber zur Rechenschaft zu ziehen, hatten das Duell zur Folge, bei welchem der Lieutenant S. einen Schuß in die Brust erhielt, der aber durch die starke Wattirung des Rockes unschädlich gemacht wurde; der Referendar St. wurde dagegen in der Hüfte verwundet.

Köln, 10. März. [Zur österreichischen Marine.] Vor einigen Tagen fuhren 2 österreichische Offiziere in Begleitung von 30 Matrosen hier durch nach England, um dort Fahrzeuge für die Marine ihres Staates abzuholen.

Deutschland.

München, 9. März. Ihre Majestät die Königin ist von der jüngsten Krankheit wieder vollkommen genesen und heute zur Freude des Publikums zum erstenmale wieder ausgefahren. (H. N.)

10. März. Die zweite Kammer hat den Ausbau der münchen-salzburger Bahn durch den Staat mit 81 gegen 44 Stimmen genehmigt, hierfür 12,200,000 Gulden mittelst Anlehens al pari genehmigt und einen Antrag auf Bildung eines Lotterie-Anlehens verworfen. Der ganze Gesetzentwurf wurde mit 87 gegen 38 Stimmen angenommen. (A. Z.)

Stuttgart, 10. März. Die Vertagung der Ständeversammlung ist heute auf unbestimmte Zeit erfolgt. Das Vertagungs-Reskript behält sich die Wiederberufung vor und verheißt Gesetzesvorlagen während der Vertagung an den Ausschuß zu bringen, daher dieser ermächtigt werden solle, sie den betreffenden Kommissionen zu überweisen.

Baden, 7. März. Dem Vernehmen nach ist das Vermächtniß von mehreren tausend Gulden, welches der verstorbene Professor Paulus zu Heidelberg der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde zugedacht hatte, von Seiten hoher Staatsregierung nicht genehmigt worden. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Von den Konferenzen weiß man heute, daß sie eine Sitzung gehabt haben. Was verhandelt worden, zu welchen Resultaten man gekommen ist, darüber hat man viele Gerüchte, aber wenig Gewißheit. Von den Gerüchten will ich eines einzigen gedenken, das ich für wahrscheinlich halte. Sie wissen: eine Frage ist, ob Konferenzen oder Kongreß? Die Idee eines Kongresses ist die Idee Frankreichs und — Rußlands. Weder England, noch Oesterreich wünschen eine Fundamental-Revision der Verträge und der europäischen Verhältnisse. Nun, so versichert man, sei man übereingekommen, zur Beschleunigung des Friedensschlusses nur die wesentlichsten Punkte durch die Konferenzen feststellen zu lassen. Wenn der Friede zu Stande gekommen sein wird, dann sollen die die orientalische Frage nicht unmittelbar berührenden Fragen diskutirt werden, und dieser Diskussion wird dann die Vereinigung über die Frage eines europäischen Kongresses vorangehen müssen. Wenn dem so ist, und ich habe, wie gesagt, Grund anzunehmen, daß die Sache sich so verhält, so werden wir uns in den Friedenszustand eher versetzt finden, als man seit Kurzem glaubte erwarten zu dürfen. — Man hatte gestern hier eine Nachricht aus Ber-

lin, welche die Reise des Herrn v. Manteuffel hierher wahrscheinlich machte. Sie werden in Berlin wissen, was davon zu halten sei. Hier wird ziemlich allgemein daran festgehalten, daß der Zeitpunkt für die Zuziehung Preußens noch nicht gekommen sei. — Eine gewisse Bestürzung in der Finanzwelt hat die Entschließung der Regierung, den Handel mit auswärtigen Papieren zu beschränken, allerdings hervorgerufen. Ich habe Ihnen schon mitgetheilt, der Credit mobilier habe die Befürchtung, durch die österreichische Kreditbank, die darmstädter Bank, den spanischen Credit mobilier, an welchem freilich einige seiner Mitglieder betheiligt sind, durch ihre Unternehmungen, die man in Preußen, in Piemont, in Schweden und sonst noch in Städten und Ländern, in Städchen und Ländchen aller Art zu begründen im Begriff steht, von der hiesigen Börse verdrängt zu werden. Dazu kommt, daß man dem Credit foncier in den Tuilerien besondere Gunst zuwendet. Der Kaiser sieht es mit Unlust an, daß man den Kredit mobilisirt, und er möchte lieber, daß man den Kredit der Immobilien beförderte. Es steht aber noch ein neuer Schlag bevor. Man will die Gesellschaften, — die bestehenden, — so weit es ihre Konzession gestattet, und die zu errichtenden in den künftigen Konzessionen verpflichten, ihre Operationen nur dem Inlande zuzuwenden. — Emil de Girardin hat Glück in der Presse, Glück im Spiel und — im Heirathen. Der kahlköpfige Wittwer hat eine junge, schöne und reiche Engländerin zu erobern gewußt. — Der „Moniteur" zeigt heute den Eingang eines Briefes vom Papste an den Kaiser an. Msgr. Sacconi, der päpstliche Nuntius, hat denselben heute in feierlicher Audienz überreicht. Ueber den Gegenstand des päpstlichen Schreibens ist man nicht zweifelhaft, wohl aber gehen die Meinungen über die Richtung auseinander, nach welcher der Papst sich entschieden habe. Die Einen sagen, der Erzbischof von Nicäa, der das Schreiben zu übergeben hatte, werde den Papst bei der Taufe vertreten, und dies sei der Inhalt des Briefes; die Anderen lassen den Papst seine Ankunft in Paris in Aussicht stellen. Wir werden ja sehen. Uebrigens hat der päpstliche Stuhl Frankreich eine neue Gnade erwiesen. Der Abt von Solesmes, Pater Guéranger, ist, wie man versichert, zum Kardinal erhoben. (B. B. Z.)

Paris, 10. März. Ueber die sechste Sitzung des Kongresses, welche am Sonnabend statt fand, kann ich Ihnen melden, daß in derselben die Verhandlungen über die Donaufürstenthümer fortgesetzt wurden, und daß Oesterreich und die Türkei eben so entschieden sich gegen die Vereinigung derselben aussprachen, als in der fünften Sitzung. Lord Clarendon und Lord Cowley waren in ihrer Meinung erschüttert, und dieser Umstand ist dem glücklichen Auftreten des präsidirenden Grafen Walewski zu verdanken. Ueberhaupt beeile ich mich, in dieser Beziehung eine sehr günstige Veränderung zu bestätigen. Graf Walewski spricht mit größerer Entschiedenheit, als er bisher gethan; er sieht den Schwierigkeiten männlich ins Gesicht und nimmt den Ton an, welcher dem Vertreter einer Macht wie Frankreich in jeder Hinsicht gebührt. Seine Argumentation war begreiflicher Weise gegen Englands Behauptungen gerichtet; er antwortete den Einwendungen des Lords Clarendon. Er erinnerte daran, daß der 463. Artikel der Bestimmungen von 1831 über die Donaufürstenthümer ausdrücklich sagt, daß, da die Pforte den Zweck vor Augen habe, in einer gegebenen Zeit die beiden Fürstenthümer zu vereinigen, man denselben möglichst gleiche Institutionen, gleiches Maß, gleiche Münze u. s. w. geben müsse. Die Türken wußten von dieser Bestimmung nichts, wurden aber durch die Einsicht in das betreffende Dokument leicht überzeugt. Natürlich war hiermit Lord Clarendon's Haupteinwurf widerlegt. Aber weder Oesterreich noch die Türkei wollte nachgeben, und Ali Pascha erklärte, er müsse neue Weisungen über diesen Gegenstand erwarten, wobei es denn auch verblieb. Aus diesem Vorgange aber kam man zu der Ueberzeugung, daß, wenn Fragen von solcher Weitläufigkeit gleich in das erste Friedensinstrument aufgenommen werden sollten, die Verhandlungen sich ins Unendliche verziehen würden. Der Friede ist aber im Wunsche aller Mächte und, da die Hauptschwierigkeiten, die auf das Verhältniß von Rußland zu den kriegführenden Mächten sich beziehen, alle zu weichen beginnen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Friede geschlossen wird und gewisse Fragen, wie z. B. jene der Donaufürstenthümer, von den beisammen bleibenden Bevollmächtigten nachher entschieden werden dürften. Ich glaube, Ihnen dies wiederholt als eine Eventualität mittheilen zu sollen.

Heute hat die siebente Sitzung des Kongresses stattgefunden. Trotz der Friedenshoffnungen, die mir aus dem Kongresse zukommen, bleibt die Börse verzagt. Die Note im gestrigen „Moniteur", welche offenbar den Zweck hatte, die Rente zu heben und die Spekulation zu ermuthigen, hat also ihren Zweck nicht erreicht. Aus den Konferenzen erfahren wir, daß Graf Buol noch nicht sehr gerne gesehen sei, weil er seinem steifen Wesen nicht entsagen könne. Um so beliebter ist Graf Cavour. Derselbe wurde vergangenen Mittwoch ganz allein in die Tuilerien eingeladen, was keine geringe Sensation erregte. Graf Buol erklärt ungescheut, daß die Sequester-Aufhebung in der Lombardei keine allgemeine sein werde und daß die österreichische Regierung gewisse Ausnahmen machen wolle.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. [Hof-Geschichten.] Die „Voss. Ztg." bringt folgende Mittheilung: „Sie erinnern Sich wohl noch aus meinen früheren Berichten dessen, was zwischen dem alten Erbprinzen und dem jetzigen Ministerium, namentlich dem bekannten und vielgenannten Herrn v. Scheel, in Veranlassung der „„Gesammtstaats-Verfassung"" vom 2. Oktober und bei gleichzeitigen Logenstreites vorgegangen ist. Herr v. Scheel trieb es so weit, den Erbprinzen mittheilen zu lassen, er werde ihm im Falle der Prinz bei seiner Weigerung, der Gesammtstaats-Verfassung seine Unterschrift und ausdrückliche Anerkennung zu geben, beharren sollte, das General-Kommando und den mit demselben verbundenen Gehalt nehmen; sollte auch dieses Mittel nicht seine Wirkung thun, so werde er ihn aus Kopenhagen ausweisen, ihm seinen Aufenthalt bestimmen, ihm seine Apanage entziehen, nöthigenfalls ihn sogar von der Erbfolge ausschließen lassen. Diese beleidigenden und gefährlichen Drohungen, gegen die der Erbprinz vergeblich den König um Schutz ersuchte, begann der Minister auch in der That ins Werk setzen zu lassen; das General-Kommando wurde dem Erbprinzen entzogen und ihm zugleich der mit demselben verbundene Gehalt genommen; die Thür des Königs, die den Kreaturen der Danner jederzeit offen, blieb für den alten „„Onkel Ferdinand"", wie der Erbprinz hier gewöhnlich heißt, verschlossen. Zur Zeit der Ankunft des Generals Canrobert kam indessen eine Aussöhnung zwischen dem Könige und seinem gutmüthigen Onkel zu Stande; man versprach ihm, Paragraph 5 und Paragraph 15 der Verfassung, an denen der Erbprinz hauptsächlich Anstoß genommen, sollten geändert werden; der Erbprinz erklärte darauf, er werde die Verfassung unterzeichnen, und erhielt hierauf vom Könige eine Einladung zum Ballet. Damit Ihre Leser die hiesigen Zustände genauer kennen lernen, will ich Ihnen noch erzählen, daß Hr. v. Scheel, der mit „„Zuckerbrodt und Peitsche"" umzugehen versteht, und der wahrscheinlich mit der Macht, die er Dank seinen Beziehungen zur Gräfin Danner besitzt, auch einen Erbprinzen „„tractiren"" zu können glaubt, demselben sagen ließ, er wolle ihm für die gänzliche Unterwerfung Titel, Stellung und Gehalt eines Feldmarschalls geben. Der Prinz zog es jedoch vor, das Seinige zu beanspruchen. Da indessen diese Stelle bereits anderweitig vergeben war, so ward auf Gesuch und Begehren des Prinzen — der Prinz ist eben nicht glänzend situirt — vom Kriegs-Ministerium nur der Antrag gestellt, die dem Erbprinzen abgenommene Besoldung wieder ergänzt werden. Es erfolgte hierauf ein vom Könige unterfertigtes Schreiben an den Erbprinzen folgenden Inhalts: „„„Ehe Se. Majestät auf den Antrag wegen der abgenommenen Besoldung bewilligend resolvire, möge der Erbprinz mit seiner Gemahlin (der ältesten Tochter Frederik's VI.) in der neuen königl. Hof-Loge erscheinen, damit das Publikum nicht aus dem Nichtbesuche den Schluß ziehe, es sei annoch ein gespanntes Verhältniß vorhanden.""" Die Pointe dieses historischen Handschreibens ist nur unter Berücksichtigung dessen, worauf ich eben mit dem Worte „„Logenstreit"" angespielt, aufzufassen. Da die verlangte Bedingung indessen eine Verletzung der Gefühle der Königstochter involvirte, die nicht mehr in die Loge treten wollte, in welcher das Gefolge der Danner, namentlich der frühere Buchdrucker und jetzige Kammerherr Berling — der, wie Dirckinck-Holmfeld sich ausdrückt, „„„dem Könige sein Liebstes geopfert""" —, Platz genommen hatte, so sah der Erbprinz sich in die Nothwendigkeit versetzt, die Entwirrung des Knotens im Schauspiel-Saale höflichst abzulehnen. Einige Zeit darauf ergriff der Erbprinz sehr unerwartet eine sich ihm eben darbietende Gelegenheit, um in Begleitung seiner Gemahlin, so wie des Prinzen Christian und seiner Frau, einen Besuch in Kiel zu machen. Sein Besuch traf, wie Sie sich erinnern werden, gerade in die Zeit des Umschlages, wo die holst. Ritterschaft sich gewöhnlich bis auf den letzten Mann in Kiel zu versammeln pflegt. Da der Erbprinz voraussehen konnte, daß die Ritter alle sich zur Feier des Geburtsfestes seiner Schwägerin, der Herzogin von Glücksburg, auf dem Schlosse einfinden würden, so mußte sein Besuch in Kiel auch voraussichtlich zu einem Zusammentreffen mit der Ritterschaft führen, deren hervorragendste Mitglieder eben in der Stände-Versammlung zu Itzehoe den Kampf gegen Herrn von Scheel eröffnet hatten. Die kopenhagener Blätter sprachen damals auch ziemlich offen die Vermuthung aus, daß die Reise nach Kiel vom Erbprinzen nur unternommen worden sei, um eine Coalition zwischen ihm und der holsteinischen Ritterschaft anzubahnen. In der That nahm auch der Erbprinz nicht Anstand, dem Baron Blome auf dem Schlosse in Kiel sehr freundlich entgegen zu kommen und ihm zugleich seine Sympathien auszudrücken. Aber die Scene nahm eine andere Wendung, als der Erbprinz gehofft hatte; der Prinz kam sehr verstimmt von Kiel zurück, und heute sehen Sie ihn die Verfassung vom 2. Oktober anerkennen und Herrn v. Scheel gegenüber kleinmüthig seine Sache Preis geben."

Provinzial-Zeitung.

Ω **Breslau**, 12. März. [Zu den Lehrproben der geprüften Seminaristinnen,] welche Sonnabend den 15. März Nachmittag von Punkt 2 Uhr ab im Prüfungssaale der höhern Bürgerschule „zum heil. Geist" abgehalten werden sollen, ladet der Vorsteher des Privatlehrerinnen-Seminars (und demnächst der Knüttell'schen Anstalt) durch ein kurzes Programm ein. Das Seminar hat sich im Laufe der letzten Zeit zu einer Stufen entwickelt, welche ihm eine jährlich zweimalige Entlassung von Abiturientinnen zu den staatlich geordneten Prüfungsterminen ermöglicht, wie dies bereits im v. J. der Fall gewesen. Für die diesmalige Osterprüfung bereiteten sich dreizehn junge Damen vor, zwei davon legten sie im Februar bei hiesigem kathol. Lehrerseminar, elf soeben in Bunzlau ab und erwarben sich die Berechtigung zur Wirksamkeit als Lehrerinnen in Schule und Haus, zwei verstarben: Frl. Johanna Seibt, „eine in jeder Hinsicht vortreffliche Schülerin," kurz vor der Prüfung selbst; die Andere, Frl. Mathilde Sommer, im vorigen Jahre an der Cholera. Das Seminar zählt, einschließlich der nicht das Ziel als Lehrerinnen Verfolgenden, jetzt 44 Schülerinnen. Vom 1. April an geht es vollständig in die Räume der von Sem.-Oberlehrer Scholz übernommenen Knüttellschen (vormals Nösseltschen) höheren Töchterschule über. An demselben wird Frau Nat. v. Barfuß aus Sagan als Direktrice mitwirken. Das Lehrpersonal des Seminars verbleibt das bisherige. Das der Schule erfährt wenige Aenderungen.

Breslau, 8. März. Der Jahresbericht des „Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder" hat im abgelaufenen Jahre von den aus dem Jahrgange 1854 herübergenommenen 117 Pfleglingen 29 entlassen, dagegen 25 neu aufgenommen, so daß die Zahl jetzt auf 113 steht. Unter den Ausgeschiedenen befinden sich die drei in unserer früheren Notiz erwähnten, an die Armenpflege übergegangenen, und drei Gestorbene; die übrigen sind in Vorbereitung zum bürgerlichen Berufe oder in Dienste getreten.

Leider hat unter den Mitgliedern des Vereins der Tod seine Ernte gehalten. Vier sehr treu und sehr thätige wählte er sich aus: Hrn. Kaufmann Müllendorf, Frau Friederike London, Hrn. Prediger Knüttell, Frau Kommerzien-Räthin Websky. An Stelle der Madame London hat Frau Baronin v. Buddenbrock die Leitung der zweiten Abtheilung zu übernehmen die Güte gehabt. Frau K.-R. Websky hat ihre Sorge für den Verein bis über den Tod hinaus bewährt, indem sie in ihrem Testamente demselben ein Legat von 40 Thlr. aussetzte, welches durch die Güte ihres Sohnes, des Hrn. Kommerzien-Rath Websky in Wüstegiersdorf, auf die Summe von 50 Thlr. erhöht, und in zinsbaren Papieren angelegt worden ist. Es wird, wie alle dergl. Stiftungen, bei dem Vereine unter dem Namen der Stifterin gebucht und fortgeführt.

Die Beiträge des Jahres 1855 weisen leider eine erhebliche Verminderung auf! Sie haben sich gegen 1854 um 60 Thlr. 14 Sgr., gegen 1853 um 167 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., gegen 1852 gar um 291 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. erniedriget, wogegen die Bedürfnisse fortwährend steigen. Die Zahl der Pfleglinge schwankte in den verschiedenen Monaten zwischen 106 und 135 und betrug durchschnittlich 116, also 6⅔ weniger, als im Vorjahre. Der Kassendurchschnitt für die Verpflegung eines Kindes, ist derselbe geblieben, ca. 32⅔ Thlr. Bei Unterbringungen in die Lehre bestanden 2 Meister auf Anschaffung eines Federbettes. Th. Oelsner.

Breslau, 13. März. [Ein neuer Industriezweig.] Im Laufe voriger Woche überbrachte ein Schuhmachergeselle aus Nippern, Kreis Neumarkt, einem Bauergutsbesitzer zu Domslau die Nachricht, daß seine in Nippern verheirath. Schwester plötzlich gestorben sei. So unerwartet auch letzterem diese Botschaft kam, so lag doch keine Veranlassung vor, die Richtigkeit derselben, zu deren Ueberbringung jener Schuhmachergeselle beauftragt sein wollte, in Zweifel zu ziehen, und erhielt letzterer für seine Mühe unentgeltlich Nachtquartier, Abendbrodt und Frühstück, sowie 5 Sgr. Zehrgeld auf die Rückreise. Als indeß jener Bauergutsbesitzer am dritten Tage darauf sich nach Nippern zu begeben beabsichtigte, um der Beerdigung seiner Schwester beizuwohnen, traf er auf dem Wege dahin mit einem ihm befreundeten Milchpächter aus Nippern zusammen, und erstaunte nicht wenig, daß dieser sich nicht nur höchlich darüber wunderte, ihn im Sonntags-Staat zu sehen, sondern auch über die auf seine desfallsige Frage erhaltene Antwort in lautes Gelächter ausbrach, und ihm demnächst mit aller Bestimmtheit versicherte, daß seine Schwester noch lebe und sich des besten Wohlseins erfreue. Der Bauergutsbesitzer, obwohl dieser Mittheilung Glauben schenkend, setzte seine Reise doch bis Nippern fort und überzeugte sich persönlich von der Richtigkeit der letzteren Angabe, konnte aber, was er gleichzeitig bezweckte, den betrügerischen Grabebitter am gedachten Orte nicht erlangen, traf indeß denselben bei der Rückreise nach Domslau zufällig in Breslau und überlieferte ihn einem Polizeibeamten, welchem der Festgenommene zugestand, daß er schon mehrmals auf ähnliche Weise sich Nachtquartier, Beköstigung und Botenlohn verdient, ja sogar erst kürzlich Verwandte in entfernteren Dörfern zum Begräbniß seiner noch lebenden Mutter eingeladen habe.

[Versuchter Einbruch.] In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. haben Diebe einen Einbruch in die mit Doppelthüren verwahrte Werkstatt eines Uhrmachers in der Kupferschmiedestraße versucht, sind indeß entweder hierbei auf irgend eine Weise gestört worden, oder es hat die Festigkeit der inneren Eingangsthüre, welche noch verschlossen vorgefunden wurde, ihrem weiteren Vordringen Einhalt gethan. — Am 7. d. M. verschwand aus dem provisorischen Postgebäude auf der alten Taschenstraße hierselbst ein Koffer, eine Anzahl verschiedener Gegenstände im Werthe von ca. 130 Thlr. enthaltend. Derselbe wurde zwar noch an demselben Tage wiedererlangt, denn man fand ihn in der Schleusengasse, war aber erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Dieser Diebstahl ist, wie sich durch die polizeilichen Recherchen bereits herausgestellt hat, durch zwei hiesige Tagearbeiter, deren Festnahme am 10. d. M. gelang, verübt worden, welche hierbei die List angewendet, daß einer von ihnen durch Anlegung guter Kleidung sich das Ansehen eines mit der Post angelangten Passagiers gebend, unter letztere sich gemischt, wogegen sein Genosse, die Rolle eines Dieners spielend, den von jenem als sein Passagiergut bezeichneten Koffer in Empfang nahm und mit solchem dem den Herrn spielenden Gauner in einiger Entfernung nach der Schleusengasse folgte, woselbst demnächst die Erbrechung des Koffers und Entwendung des Inhaltes desselben bewerkstelligt wurde. Die entwendeten Effekten sind mit Ausnahme weniger Gegenstände wiederbeschafft worden. — Es entwendete ein hiesiger sechszehn Jahre alter Arbeitsbursche auf der Junkernstraße einem Herrn aus dessen Rocktasche ein seidenes Schnupftuch, wurde jedoch festgenommen. Ebenso erging es einem Dienstknecht aus Kottwitz, Kreis Ohlau, als derselbe auf dem Blücherplatze aus einer Bude ein Paar Stiefeln, im Werthe von 2 Thlr., entwendete.

Am 9. d. M. Abends gegen 11 Uhr wurde ein in der Neuen-Kirchstraße wohnhafter Arbeitsmann, als derselbe aus dem Tanzlokale zum russischen Kaiser kommend, sich nach seiner Behausung zu begeben beabsichtigte, angeblich durch drei unbekannte Manspersonen in der Matthiasstraße angefallen, wobei ihm durch dieselben sein Rock gewaltsam aufgerissen und seine silberne Uhr, im Werthe von 4 Thlr., aus der Westentasche, ein Portemonnaie mit 17 Sgr. aus der Beinkleidertasche, eine Cigarrentasche aus der Rockbrusttasche und endlich seine brauntuchene Mütze vom Kopfe entwendet worden sein soll.

[Diebstähle.] Es wurden gestohlen: Graupenstraße Nr. 12 ein eiserner Topf; Nikolaistraße Nr. 16 ein braun- und weißgeblumter Frauen-Oberrock, 1 lila- und weißgestreifte Schürze, 1 dunkelgrünes wollenes Umschlagetuch mit rother Kante, 1 weißes Schnupftuch, gez. H. S. und ein kleines rothkattunenes Halstuch; Ring Nr. 14 eine Steigeleiter; aus einer Bude auf dem großen Markte hieselbst 1 Ballen weiß- und braungemusterte Züchenleinwand, Werth 8 Thlr. — Es sind wiederum hierorts 3 Kinder, nämlich zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 7 und 6 Jahren, durch unbekannte Frauenspersonen in Häuser gelockt, dort entkleidet, und einem der beiden Knaben ein schwarzer Kamelot-Paletot, so wie ein Paar gelbgemusterte Filzschuhe, dem anderen Knaben aber ein Paletot von schwarzem Tuch mit Sammtaufschlägen, dem Mädchen dagegen eine roth- und weißkarrirte wollene Jacke, 1 blau- und grüngestreifte Schürze, 1 blaues Tuch und eine schwarze Haube mit rothem Bande entwendet worden. Es ist indeß den polizeilichen Bemühungen bereits gelungen, eine der Verübung dieser Diebstähle, insbesondere der Beraubung des Mädchens dringend verdächtige Frauensperson in der Person einer hiesigen Schuhmachergesellenfrau zu ermitteln und dieselbe festzunehmen.

Gefunden wurde: eine Brille, welche sich in einem Futteral befand.

[Rettung eines Knaben vom Ertrinken.] Am 7. d. M. stürzte ein 13 Jahr alter Knabe, Sohn eines in der Schulgasse wohnenden Schiffers, während derselbe sich mit mehreren anderen Knaben auf der Eisdecke des hinter dem Seelöwen befindlichen Teiches befand, in Folge des unerwarteten Brechens des Eises in letzteren, schützte sich indessen durch Anhalten an das Eis vor dem augenblicklichen Untersinken, war aber nicht im Stande, sich aus dem Wasser herauszuarbeiten; alle Kinder entfernten sich, nur ein in der Nähe befindlicher 14jähriger Knabe, Namens Reinhold Buhr, welcher von der Ufergasse dahin gekommen war, um Wasser zu holen, eilte, als er die Gefahr des verunglückten Knaben sah, auf die Eisdecke, kroch auf derselben bis in die Nähe des Verunglückten, reichte letzterem einen Fuß hin, welchen dieser auch sofort erfaßte, und zog ihn so im Davonkriechen aus dem Wasser auf das Eis und brachte ihn glücklich ans Land. (Pol. Bl.)

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 59 des „Pr. St.-A." bringt

1) eine Verfügung vom 18. Febr. d. J., wonach bekannt gemacht wird, daß die fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Kassenanweisungen zu 1 und 5 Thlr. bis Ende des laufenden Jahres eingezogen werden und nächstdem ihre Giltigkeit verlieren;

2) das Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 6. Oktbr. v. J., daß gegen landesherrlich genehmigte Beschlüsse der Kreisstände, durch welche Gemeinden zu gewissen Lasten verpflichtet werden, ein Einspruch im Wege Rechtens nur aus solchen Gründen erhoben werden könne, aus welchen der Rechtsweg gegen die Einziehung allgemeiner Staats- und Kommunalabgaben zulässig ist;

3) eine Cirkular-Verfügung vom 19. Februar d. J., betreffend die Ausnahme von Vogelnestern und die Anlegung von Eiersammlungen;

4) einen Cirkular-Erlaß vom 15. Januar d. J., betreffend die Aufstellung der Etats-Entwürfe für die Verwaltung des Innern;

5) einen Cirkular-Erlaß vom 19. Januar resp. 11. Februar d. J., betreffend die Erleichterung des Reiseverkehrs preußischer Unterthanen nach dem Königreich Polen und Rußland;

6) den Bescheid vom 1. Februar d. J. wegen Zuziehung der Kreistags-Mitglieder, welche seit 1850 als Verstärkung der früheren Zahl der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden eingetreten sind, zu den Landraths-Wahlen.

Berliner Börse vom 12. März 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ Gl.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	97 bez.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 Br.
Preuß. Bank-Anth.	4	134 Br.
Posener Pfandbr.	4	100 Br.
dito	3½	90¼ Br.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	95½ bez.
Polnische III. Em.	4	92½ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85⅛ Gl.
dito à 300 Fl.	5	91 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	68½ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65¾ Br.
dito Prior.	4½	94 bez.
Berlin-Hamburger	4	113½ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101¾ Br.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	161 à 160 bez.
Breslau-Freiburg.	4	166½ bez.
dito neue	4	151 bez. u. Br.
Köln-Mindener	3½	168¾ bez.

Köln-Minden Pr.	4½	100⅛ bez.
dito II. Em.	5	102¼ bez.
dito II. Em.	4	91 Br.
dito III. Em.	4	91 Br.
dito IV. Em.	4	90½ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	125 Br.
Mecklenburger	4	56 bez. u. Gl.
Niederschlesische	4	94½ Br.
dito Prior.	4	92¾ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92¾ Gl.
dito Pr. Ser. III.	4	92¾ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 Br.
dito Zweigbahn	4	81½ à 83 à 82 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62½ à 61 à 61¼ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	222 à 223½ bez.
dito B.	3½	190 à 192 à 190 bez.
dito Prior. A.	4	93 bez.
dito Prior. B.	3½	82 bez.
dito Prior. D.	4	90 Gl.
dito Prior. E.	3½	79½ Br.
Rheinische	4	116 à 115 bez.
dito Prior. Stm.	4	115½ bez.
dito Prior.	4	91¼ Br.
dito Prior.	3½	83½ bez.
Stargard-Posener	3½	98 Br
dito Prior.	4	91½ Gl.
dito Prior.	4½	99½ Br.
Wilhelms-Bahn	4	222 à 224 bez.
dito neue	4	181 bez.
dito II. Prior.	4	89¾ bez.

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die meisten Aktien zu steigenden Preisen begehrt; einige schlossen wieder billiger. Neue darmstädter Bank-Aktien 129½—127½ bezahlt. Dessauer Kredit-Aktien 110—112 in Posten gehandelt. Leipziger Kredit-Aktien 123 bez.

Stettin, 12. März. Weizen behauptet, loco 1. Ladung gelber 85½pfd. pro 90pfd. 93 Thlr. bez., pro Frühjahr 88—89pfd. gelber 103 Thlr. Gd., 104 Thlr. Br., 84—90pfd. do. 94 Thlr. bez., 93 Thlr. Gd., 88—89pfd. do. pro Mai-Juni 104 Thlr. bez. und Br. Roggen etwas fester, loco 85pfd. und 86pfd. pro 82pfd. 74 Thlr. bez., leichter pro 82pfd. 72¾ Thlr. bez., 82pfd. pro Frühjahr 73 Thlr. bez., Br. und Gd., pro Mai-Juni 72½ Thlr. Gd., 73 Thlr. Br., pro Juni-Juli 71 Thlr. Br., 70½ Thlr. bez., pro Juli-August 68 Thlr. bez. und Brf., 67½ Thlr. Gd. Gerste, loco 75—76pfd. pro 75pfd. 57 Thlr. bez., pro Frühjahr pommersche 74—75pfd. 53½ Thlr. Gd., do. große 54½ Thlr. Gd. Hafer gefragt und höher bez., loco kleine Partien pro 52pfd. 33—34 Thlr. bez., pro Frühj. 50—52pfd. 34 Thl. bez., 34½ Thlr. Gd. Rüböl sehr fest, loco 17 Thlr. Br., 16⅓, ½ Thlr. bez., pro April-Mai 16¾ Thlr. Gd., pro Sept.-Oktbr. 16½ Thlr. bez. und Gd. Spiritus schwach behauptet, loco ohne Faß 13 5/16, 3/16, ¼ % bezahlt, pro Frühjahr 13 5/16, ¼ % bez., 13⅜ % Gd., pro Mai-Juni 13 % Br., pro Juni-Juli 13 % Gd., 12⅞ % Brief, pro Juli-August 12¾ % Brief und Geld.

≘ **Breslau**, 13. März. [Produktenmarkt.] Flauer Getreidemarkt, keine Kauflust, starkes Angebot. — Kleesaaten mäßig offerirt; nicht so lebhaft gefordert als in den ersten Tagen dieser Woche. — Spiritus matt.

Weizen, weißer bester 130—142 Sgr., guter 115—125 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 125—136 Sgr., guter 110—115 bis 120 Sgr., mittler und ord. 80—100—105 Sgr., Roggen 86pfd. 105 bis 108 Sgr., 85pfd. 104—102 Sgr., 84pfd. 102—98 Sgr., 83pfd. 99—94 Sgr. nach Qualität. Gerste 65—70—74 Sgr. Hafer 37—42 Sgr. Erbsen 105—115—118 Sgr. Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 20½—21⅓ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 20 Thlr., mittle 18—18⅔ Thlr., ord. 15—17—17½ Thlr., hochfeine weiße 28½—29⅛ Thlr., feine 26½—27½ Thlr., feinmittle 24½—26 Thlr., mittle 23—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.